

Schulsituation:

Nach der Verfassung ist die Erziehung in Nicaraguas öffentlichen Schulen kostenlos. Weil die Regierung kein Geld hat, um die Lehrer (Monatsgehalt 40 US Dollar) und die anfallenden Reparaturen in den Schulen zu bezahlen, erhebt sie einen „freiwilligen“ Beitrag von 1 US-Dollar pro Kind im Monat. Zusätzlich zum Schulgeld müssen die Kosten für Schulkleidung (weiße Blusen/Hemden und dunkelblaue Röcke/Hosen), Schuhe, Bücher, Hefte und Stifte sowie Fahrkosten (oft sind die Wege zur Schule sehr weit) aufgebracht werden. Und dieses Geld haben viele nicht, vor allem nicht die alleinerziehenden Mütter. Trotz Schulpflicht besuchen auf OMETEPE nur ca. 70% der Kinder eine Schule. Von diesen verlassen viele die Schule bereits wieder nach dem 3. oder 4. Jahr.

Landwirtschaft:

Die Mehrzahl der Menschen auf OMETEPE lebt von der Landwirtschaft. Den Bauern fehlt das Geld für neues Saatgut. Es ist nicht möglich, Kredite zu bekommen. Mit Unterstützung des Ometepe-Alemania-Projektes aus Wiehl (Oberbergischer Kreis) hilft ein Saatgutkreditprogramm den Kleinbauern, ihre Ernte vorzufinanzieren. Etwa 400 Familien haben im letzten Jahr Kredite in Höhe von bis zu 100 US Dollar erhalten. Die Kredite einschließlich der Zinsen wurden zu 93,5 v.H. zurückgezahlt, von den Überschüssen haben die Dorfversammlungen kleine Infrastrukturmaßnahmen (meistens im Straßen- oder Wegebau) beraten und beschlossen.

Ziel ist die Ausweitung dieses erfolgreichen Kreditprogramms auf weitere Familien. Von Herne aus unterstützen wir dieses Projekt mit 5.000 Euro.

Medizinische Betreuung:

Obwohl in der Verfassung Nicaraguas die kostenlose Gesundheitsversorgung eines jeden Menschen verankert ist, werden nur 45 % der Bevölkerung regelmäßig ärztlich versorgt. Auf OMETEPE gibt es in einigen Dörfern Gesundheitsposten, aber keine Ärzte. Mit einer Ambulanz des Ometepe-Alemania-Projektes werden diese Dörfer wöchentlich angefahren. Wir unterstützen diese medizinische Versorgung der Bevölkerung in den entlegenen und schwer erreichbaren Dörfern um den Vulkan Madera. Davon wird in erster Linie das Gehalt von Dr. Barrios, Allgemeinmediziner, bezahlt (ca. 4.000 US Dollar pro Jahr).

Notwendige Projekte:

- Häuser bauen, damit die Menschen ein trockenes und gesundes Heim erhalten
- Patenschaften für bedürftige Kinder und Schulen, Kleiderkammer für Schulkleidung unterstützen
- Gesundheits-, Bildungs- und Ernährungsprogramme des Ometepe-Alemania-Projektes auf weitere Dörfer der Insel ausweiten und unterstützen
- Finanzierung eines Allgemeinmediziners
- Saatgutkreditprogramm ausweiten
- Aufbau einer Absatzgenossenschaft unterstützen
- Lagerhalle und LKW anschaffen, damit die Bauern höhere Erträge erzielen können
- Aufbau einer einfachen Augen-Optiker-Werkstatt, es gibt weder einen Augenarzt noch Augen-Optiker

**Sektion OMETEPE
im Verein zur Förderung
der Partnerschaften der Stadt Herne e.V.**

**OMETEPE-Fonds Partnerschaftsverein
Herner Sparkasse BLZ 432 500 30
Konto-Nr. 10 61 555**

Auskunft erteilt:
Dorothee Schmitz Tel. 02323/16-26 64
Amt für Ratsangelegenheiten der Stadt Herne

**Wenn Sie mehr über OMETEPE
erfahren wollen:**

Internet: www.partnerschaftsverein-herne.de

(ausführlicher Bericht über die Reise der Herner Delegation nach Ometepe im August/September 2003)

Bücher über Nicaragua von
Monika und Michael Höhn
„OMETEPE – mi amor“ und „Lust auf Nicaragua“

Videofilm (20 Minuten)
„OMETEPE – Ein Paradies mit Widerhaken

Gold für Ometepe



Spenden Sie Ihr altes Zahngold

für

**OMETEPE / Nicaragua
Partner-Insel der Stadt Herne**

Haben auch Sie – wie viele von uns – zu Hause in einem Umschlag oder in einem Kästchen für besondere Dinge noch Ihr altes Zahngold (von Kronen, Füllungen und Brücken) herumliegen? Konnten auch Sie sich bisher nicht davon trennen, weil Sie nicht wussten, wohin damit?

Mit diesem Zahngold könnten Sie den Menschen auf unserer Partner-Insel helfen. Der Erlös für eine alte Krone oder Brücke ist für den einzelnen gering. Das Gold aus vielen Spenden ergibt jedoch einen ansehnlichen Betrag.

Stecken Sie Ihr altes Zahngold in einen Umschlag und schicken Sie diesen an:

**Ulrich Hentzelt
Pfarrer i.R.
Gartenstraße 71, 44625 Herne**

Dort wird es zunächst einmal gesammelt und dann zum Einschmelzen verschickt. Der Erlös geht in voller Höhe in den OMETEPE-Fonds.

Herzlichen Dank an alle, die auf diese Weise den Menschen auf unserer Partner-Insel OMETEPE helfen.



Ometepe (276 qkm) liegt im Nicaragua-See, der 15 mal so groß ist wie der Bodensee, ca. 130 km südlich der Hauptstadt Managua. Die Insel wird aus den zwei Vulkanen Concepcion (1610 m), und Madera (1394m) gebildet, die durch eine Landzunge miteinander verbunden sind und so dem Eiland die Form einer Acht verleihen. Der größere der Vulkane ist noch aktiv.

Die etwa 35.000 Einwohner der Insel sind Nachfahren der Nahua-Indianer, die schon vor mehr als 2.000 Jahren dort gesiedelt haben. Mehr als die Hälfte von ihnen sind unter 18 Jahre alt. Ein großer Teil der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze.

Die 35.000 Einwohner verteilen sich auf die zwei Gemeinden Altagracia mit 21 Dörfern und Moyogalpa mit 9 Dörfern. In den beiden Hauptorten leben ungefähr 3.000 bis 4.000 Menschen.

Die meisten Inselbewohner leben als Kleinbauern von der Landwirtschaft. Hauptsächlich werden Kochbananen, Reis, Sesam und Bohnen angebaut, aber auch etwas Kaffee und Kakao. Dazu kommt noch die Viehzucht. Zu der Inselform, die die Transporte sowie den Handel mit landwirtschaftlichen Produkten erschwert, kommen noch katastrophale Straßenverhältnisse hinzu. Auch die Kommunikation ist äußerst schwierig. Es gibt nur sehr wenige Telefonanschlüsse. Teile der Insel sind nicht ans Stromnetz und an Wasserleitungen angeschlossen.

Der See hat eine Wassertemperatur von 28-30°C und ist der Lebensmittelpunkt der Ometepianer. Sie waschen ihre Wäsche

darin; Frauen und Kinder fischen stehend im Wasser Sardinen, mit Netzen, die sie an den Ecken mit den Händen festhalten; Männer und Frauen benutzen mit ihren Kindern den See als „Badewanne“, sie reinigen sich in ihm gründlich mit Seife und Shampoo, Kühe werden zum Trinken und Baden an den See geführt. Menschen, die keinen Wasseranschluss haben, holen ihr Trinkwasser aus dem See.



Auf OMETEPE leben über 70 % der armen Menschen noch nicht in Steinhäusern. Viele hausen mit bis zu

15 Personen in Bretterbuden, in die es hineinregnet. Die „Unterkünfte“ haben keine dichten Dächer, keinen Fußboden, gestampfter Boden ist üblich.



Die Folge: hohe Infektionsgefahr, weil die Haustiere (Schweine und Hühner) in den Häusern herumlaufen und zum Teil auch dort untergebracht sind. Die hygienischen Verhältnisse sind katastrophal. Infolgedessen leiden viele Menschen an Durchfällen, Tuberkulose, Bronchitis, Gelenkerkrankungen und typischen Tropenkrankheiten, wie Dengue-Fieber, Malaria und Cholera. Nur 3 % der Bevölkerung ist älter als 60 Jahre.



Die meisten Familien haben ein Extra-Gebäude aus Holz und Palmblättern als Küche. Reis mit roten kleinen Bohnen „gallo pinto“ ist das National-Gericht, das die armen Menschen morgens, mittags und abends essen.

Nur 65 % aller Unterkünfte haben eine Latrine (Plumpsklo), die außerhalb des Hauses untergebracht ist. Die Latrinen sind beweglich, so dass man diese, wenn das Loch „voll“ ist, ein Stück weiter wieder aufbauen kann.

Wir wollen den Bewohnern unserer Partnerinsel dabei helfen, menschenwürdige Unterkünfte zu bauen. Für eine Summe von ca. 1.000 Euro kann innerhalb einer Woche ein Haus gebaut werden. Dabei arbeitet die Familie, die von einem Komitee vorher als besonders bedürftig ausgesucht worden ist, beim Bau des Hauses mit. Diese neuen Häuser haben 2 Räume mit einer Wohnfläche von ca. 40 qm.



Die Campesinos (Landarbeiter) beginnen mit ihrer Arbeit auf dem Feld bereits zwischen 5.00 und 6.00 in der Frühe. Sie arbeiten in der Regel bis 11.00 Uhr morgens, danach ist es bei der unerträglichen Hitze kaum noch möglich, schwere Feldarbeit zu leisten.

Der Tagesverdienst eines Campesinos liegt bei 25 Cordobas (1,75 Euro). Doch viele haben ein kleines Stück Land, auf dem sie für den Eigenbedarf das Allernotwendigste anbauen.

Die Familien haben viele Kinder. Häufig bekommen die Mädchen ihr erstes Kind mit 15 Jahren, manchmal noch früher.



Die Hälfte aller Mütter ist nicht verheiratet, denn viele der nicaraguanischen Männer lieben ihre „Freiheit“, sie wollen unabhängig sein. Wenn es ihnen bei einer Frau nicht mehr gefällt, verschwinden sie oder nehmen sich einfach eine neue Frau.

Die alleinerziehenden Mütter kommen in der Regel für den Unterhalt für sich und ihre Kinder auf. Das hat fatale Folgen: Die älteren Mädchen in diesen Familien können meistens nicht zur Schule gehen, weil sie ihre kleineren Geschwister versorgen müssen, während die Mutter auf dem Feld arbeitet.